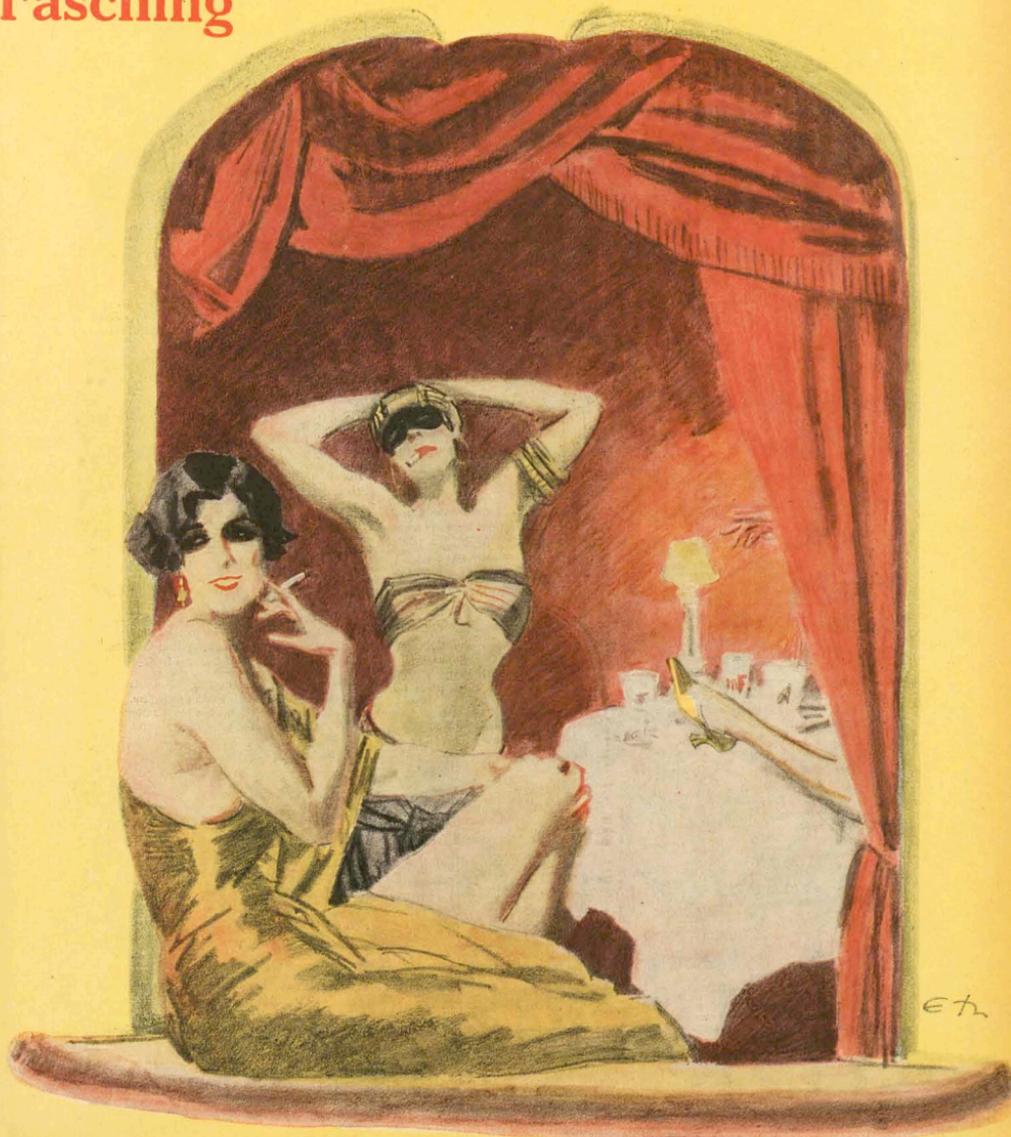


SIMPLICISSIMUS

Fasching



„Komm rein, Pascha, hier sind noch die alten türkischen Verhältnisse.“

Fischingsgäste von Peter Schar

Mit Zeichnungen von E. Schilling

So, da san ma also wieder mal barchantisch
und berauschen ins vermittelts des Hamuro-
immer nu vermischt und protestantisch,
das is nit fies für einen neuen Kurze.



Mit dem Zehrisfisch in unser rechte
und dem Maffring in der linken Hand
sind wir unbefught, wenn wir festgen
gegen unsem Gefreund, den Verstand.

Stände strömen sie herbei aus allen Gauen
(woban der Name Gaudi sich entlehrt),
kräftig teilzunehmen oder bloß zu schauen,
was man sich gehabt hat ein Jahrzeht.



Hern aus Niederbapens süßigen Ziffen
wandelt her ein Wehwerkaufungs-Kat,
gierig lehnend nach den süßen Offten
einer Löwenbräu-Kebut, wobei man dracht.

Doch was steigt in Straubing in den Wagen
zu dem Herrstrammann und Wiehrtat jäh hinein?
Eine Preußenhauze noch aus Wilhelm's Tagen,
vielmehr schon ein Schwabinger-Derein:



Hern Es ma, Sie bodenländisch Jocke,
sarrn Es ma, hat Mänden Golt jennsch? —
Mensch, Es sind wohl bo uff eine Bude? —
Sie nit fleischfall! (Ainsnehmer Spruch!)



Diesch, ein Reizender in Zeitofischen,
traf aus Annaberg zum Fisching ein,
angefällt mit männlichen Kurafischen
weil beglückt, von ihr entfernt zu sein.

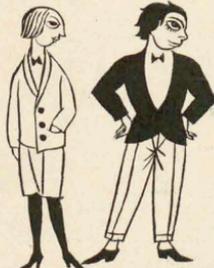


Uckre Mädchen auf den Knieen haltend,
schreibt er eine Aufschaltart an sie,
daß er, das Geschäft sehr flott gefaltend,
Posten tätige wie zuvor noch nie.

Ja, was moat denn dös, erzgebner Diener —
is wie hammas denn, mei laba Mann:
Fommt da nicht aus wieder der Eschlauener,
Fommt er endlich wieder bei uns an!

Übrisch di Good, du abgrundtiefes Auge,
das du mandesmal zur Lablungsfrist
oder eiferlütigerweise blauge
doch meist strahlend aufgeschlagen bist.

Nich in Frieden ein in Schwabings Hallen,
wo Genie ist, wo man sich krakeht,
ohne dich hat es uns nicht gefallen —
und dem Wipblatt hast du auch gefeht.



Wieder dreh ich an dem Kuchelkasten,
wo Erfcheinungsformen in sich hat,
und befeuert mit ihres Zukens Laster
tritt ein Mädchen her aus Angolstadt.



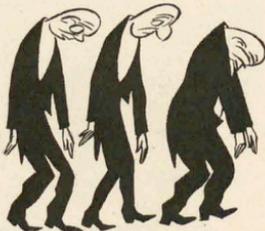
Diese ist mit Jugend aufgewachsen
und sie trägt sie sühner in dem Korset,
aber ach, aus sie will ihre Dagen
kühn im Tanz drehn, so gut es geht.

Vagt dem Mädchen seine beiden Zentner,
erste Fischingsfreude bringt auch diese an,
und in Angolstadt dabeim lebt schon ein Rentner,
der die Konsequenzen auf sich nehmen kann.



Von der starken Angolstädter Jugend, wie sie
zwecks Darchantentums herbeigerollt,
hebt sich schlan und sündhaft ab die List,
die wo Kellnerin einft werden sollt.

Die Verfassungsumst in heißen Blute
und von Sentimenten noch ziemlich fern,
sahn wir diese Mädchen hier als Nutze
losgefallen gegen bester Herrn.



Gott im Himmel möge uns berauchen,
die wir Dichter, Staatsamalte, Hefel sind —
puckt uns eine Götze bei den Haaren,
heißt es: Carne vale! Und der Ernst beginnt.



„Warden Sie nur, Frau Schickdang, wenn's lustig wird, nachher zwing' ich Sie emal.“

Falschingsraum

Von Kurt Mietzke

Als ich eben einschlafen wollte, trat meine Zante Alma aus Zett und fragte, ob ich schon gehört hätte, daß in Indien die Kartoffeln aus Glas wären. Nein, sagte ich, aber du bist ein Aindisch.

Sie erwiderte, ich solle doch einmal hinreisen, dann würde ich schon überzeugt werden. Gut, ich packte meinen Koffer. Aber wozu sollte ich denn mein Geld packen?

Ich ging zum Doktor. Er nähte mir mein Geld in den Mundraum. Unterdessen registrierte eine Schmeißer (Schleier) vom Altsland.

Ich wollte den Doktor fragen, ob er der Wiener Darfänger wäre, oder ob er den Fernschickapparat erfinden hätte. Hierzu kam es aber nicht, denn er sagte: „Es ist sehr gut abgelaufen, aber ich habe meinen Darm mit eingetaut. Der soll ins Gernämsche Museum. Sie haben übrigens dreizehn Finger an Ihren Fingerdarm. Sie sollten einmal Schopenhauer lesen, da gibt's ich das.“

Endlich war alles zur Abreise fertig. Ich nahm eine Art und spaltete meiner Zante Alma zum Abschied den Gehirne. Sie sagte lässlich: „Schreib mir mal ein Aufschlagskarte aus Kallutan.“

Ich versprach es. Am Bahnhof wurde mit ein Niemen um die Brust

gelegt. Ein Beamtenhelfer sang unterdessen: Hoopfi-ana. Der Niemen hatte hinten eine Schnalle, an dieser wurde ein Ohrenband befestigt. Das andere Ende des Ohrenbandes war in Kallutan.

Darauf wurde ich aberschiffen. Ich floß langsam. Als ich über Wien schwebte, brach ich mir die Spitze des Gehirns ab und knabberte daran. Es schmeckte wie ein Gemisch von Kaugummi und Kholana.

Darauf floß ich über Ägypten. Dabei ging mir das Geheimnis der Sphinx aus. Es war eine altgypische Kellern.

Aber Arabien bekam ich einen Mitreisenden. Es war Georg Kaiser. Ich sagte: „Sie haben aber einen Hund!“ — „Jawohl“, sagte er, „das kommt von dem Hund im F. T. Dpermbäuschen.“ — Ich dachte, Sie wären tot, iverigstens konnte man den Eindruck haben, wenn man die Berliner Kritiken durchlas.“ Ich nannte einige Namen von Kritikern, da geschah etwas Conde-ferores. Georg Kaiser stieg einen besseren Zwischerei aus und zerkaute. Der Hund fiel in Arabien nieder. Es war Wästenlauf. Wo er hinfam, schossen kleine sangbare Dramen auf. Die einen eigentümlichen Geruch von Knoblauch ausströmten. Ich beschloß, meiner Zante Alma hieron zu schreiben. Sie ob immer weichen. Sie erinnerte mich daran.

Man war ich in einem wunderbaren Walde. Alles Man und Ob. Ich plüschte einen Pfirrling und presste ihn in meinen Bader. Dann kam ich in die gläserne, um ein Feuer losen sieben Männer. Es waren

die Wäter der Erde. Einer sog an meinem Dage, beugte sich darüber und schlüpfte etwas hinein. Es war das Weltgeheimnis. Ein ungeheurer, löst es Schauer erfüllte mich, als ich es hörte.

Wesh darauf hatte ich es wieder vergessen. Ich Wätere in meinem Bader nach, aber ich konnte es nicht mehr finden. Dafür lag ein Pateisen Schwan in Nönsand darin.

Ich machte eine Kugel davon und warf sie behut- sam einem Engländer an den Schadel. Der Engländer zerfiel in drei Teile, einen Oberkörper, einen Unter- körper und eine Eschaggreife. Ich beschloß, diese Pfeile später an Gustav Cressmann zu verkaufen, der sammelt ja Briefmarken und ferwar. Ich lasse mir seine vorletzte Peltit dafür geben, man kann sie zum Feuer- ummaden verwenden.

Über dem Karorum begreute ich einer jungen Dame. Sie war nackt und nebenbei stammte sie aus Amerito, mit Habitus und dunklen Augen. Sie gab mir die Hand und erklärte, die Erde sei beschleunigt.

In Kallutan floß ich bestia vor eine Wank. Mit großen Buchstaben stand darauf: Die Zeuste Afrens. Einen Eingeborenen fragte ich, wie man hier die gläsernen Kartoffeln befestigen könne. Er sagte: „In der Endreederentverfammlung.“

Ich ging hin. Aber das Beküde war verschwunden, statt dessen sah ich große Maratonsender, haushoch, auf jeder sah ein Espe, auf der höchsten meine Zante Alma. (Schluß auf nächster Seite)



„Also los — fahr'n wir schon zur Revue! Aber wenn Sie danach abgestumpft sind, fahr' ich zu meinem Mann nach Haus.“

(Schluß von Seite 615)

Erne wippen mit den Matrosenfedern auf und ab, und weil sie harmloslich abgeflimmert waren, wippen sie das Lied „Heil dir im Siegerkranz“. Meine Lante Alma brüllte dazwischen, schrecklich laut: „Stumm, Stumm!“

Ich gab ihr eine Backpfeife. Sie sagte, es wäre man klopft gut, daß alles das klopft ein Lamm redte. Während nahm ich einen Fleischwolf her, warf sie hinein und zermahlte sie. Die Zähne meiner Lante Alma knirschten dabei, wahrscheinlich vor Wut. Unten kam

Schweinegohades heraus. Ich mischte Pestil darunter, etwas Ergonoxipat und zwei Pfeffer.

Dann eröffnete ich ein Restaurant und meine Lante Alma den Gästen als Koalfeil vor.

Es wurde ich ein reicher Mann.



Einflut

(Belohnung von C. v. Reubig)



„Mach' de Dochen zu. Sind — de Gretsch'n von' driff'n Stoeck geht uff'n Raagenball — die seht aus wie enne heidnische Pachantia!“

Neue Therapie

Wie dünkt dich doch des Lebens dünnster Rauch
erhaltenswert — vor der Pistole Mündung!
Das Schiefgewebe — so im Privatgebrauch —
erweist sich da als nützliche Erfindung — — —

Rudolf Sinnadt

ALTER WEINBRAND



JACOBI, 1880

Kaloderma
Pflaster
Seife

überall!

F. Wolff & Sohn, Karlsruhe.

Krasse und gründliche Heilung von Beinleiden, rheumat. und Gelenkleiden.

Offene Beine (auch die größten eitrigen Krampfadern-Geschwüre), Bein-Flechten, Rheumatismen, Lähmungen, Venen-Entzündung und Trombosen (entzündliche Schwellung der Beine, Rötten u. Zucken in den Beinen auch nachts, heftige Schmerzen beim Stehen) kurieren Sie zu Hause, ohne Berufsstörung nur durch meinen Spezial-Dauerverband. Dieser hat sich in über 20 Jahre Praxis als das einzige sichere Verfahren zur gründlichen Heilung dieses Leides heraus bewährt. Mit diesem Verband, den Sie sich leicht zu Hause selbst anlegen können, können Sie, auch wenn die Geschwüre, Trombosen, Venen-Entzündung etc. noch so schmerzhaft sind, sofort ohne Schmerzen wieder Ihre Arbeit aufnehmen. Da zur Heilung meistens 1 bis 2 Verbände genügen, für Lähmungen stets ein einziger, so ist meine Behandlung nicht nur die bequemste für Sie, sondern auch die billigste. — Ein fertiger Verband bei Voreinsendung des Betrages oder gegen Nachnahme. Bitte bei Geschwüren anzuheben, wo und wie groß dieselben sind, ebenso bei Hexenschuss, Lähmung, Gürtel etc., wo die Schmerzen sitzen. Bei allgemeyner akuter oder veralteter Gicht helfen Ihnen mit Sicherheit meine Rheumatiko-Pillen. Dosis für 2-3 Wochen Mk. 8.—. Verlangen Sie meine Gratis-Schrift: Verhütung und Heilung von Beineiden, Rheumat. und Gelenkleiden.
Dr. med. C. Schaub, Spezialarzt, Ettlingen bei Basel (Schweiz).

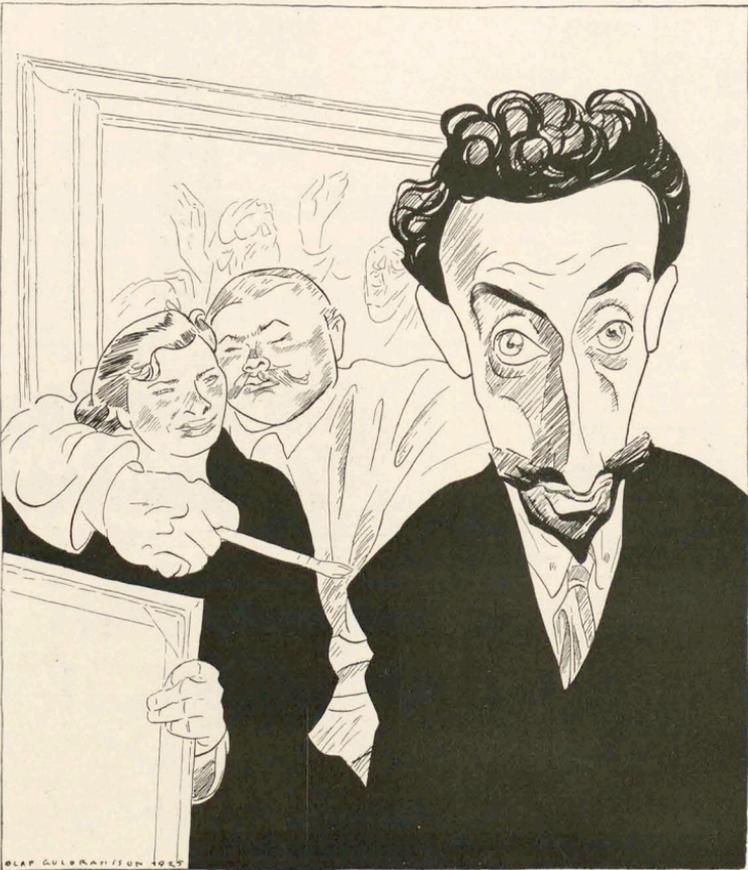


Atikah Auslese

6 fig.

CIGARETTENFABRIK „DELTA“ DRESDEN

Bitte: Beziehen Sie sich bei Bestellungen stets!
auf die Anzeigen im „Simplicissimus“!



„Ich habe ihn veräthert gemacht, und nun macht ihn meine Frau glücklich.“

Der Hanswurst

Von Georg Weiting

Jeder feste Litz mischte modrige Saucenwollen aus. Der Reismüller schimpfte: „Herzogstücken, legt es endlich einmal hin!“ Es rauchte nicht still. Aus einem Eck des halbdunklen Saals hörte einer: „Nebel! Nebel!“ Aber das Stimmungsspiel wollte nicht abfließen.

Zwei qualmende Öllampen kumelten von der Decke herab. Sie verbreiteten gerade so viel Licht, daß nicht einer den andern aus Gefäß trat. Auf der Galerie, die rings um den Saal lief, polierte eross fröhlich zusammen. Da war ein Herz aufgeschloßter Stühle umgürtet.

Zemflur und Treppenstiege als Koffstellen, so lagen die meisten bereits am klanten Boden und verhielten zu schlafen. Das ging schlecht. Die Aufregung des Besuchs, aus dem vier Knapp zwei Stunden heraus waren, zitterte noch so sehr nach.

Auf der Bühne schimpfte Neimüller immer noch: „Es schlafst hoch ein!“ Er lag auf einer grünen Malzreihe, aus die Windmaschine gedrückt. Ich hatte es mir im Geuffen lassen besagen gemacht. Etwas aus wack's fröhlich da drünten, aber nicht. Heintzich nun schiefelnd zwischen den verlaufenden Verlagsstücken herum. Ich tat die Hände zusammen wie zwei aufgeschloßene Zwölfstern, tat als läge ich darin, als sei ich im Amt, und flüsterle ihm sifflend zu: „Heintzich, mit ganz vor die!“

Aber dieser Heintzich, wohl ein Zeufelsbeschwörer wie jene, war wie durch Pauberei plötzlich verschwunden. Neugierig flatterte ich aus dem Rücken, erbeute die Eier an der Bühnenrückwand, trat hindurch und zu ihm, vor eine Doppeltürschleibende negerstischung. Da waren noch Blechhumpen, silberne Papierketten, Heberterbell. „Hier übermacht ich“, schrie er, und ich ließ ihn. Er war kalt im Gock und ich hatte auch Hunger, aber keinen Hifen zu essen, gar keinen Schlaf, und so folperte ich dem Saal zugegen zu. Es war zwei Ulye nachts, lösdunkel draußen, es regnete, und der Wind piffte. Er trat ich wieder in den Saal zurück. In einem strohgeschloßenen Eckel läumelte sich der Waschwende, und es kostete ihm Mühe, die Augen offen zu halten. Die Ausdringung der vielen nassen Laufstufen noch verbeidlich. Es war ein schauerlicher Anblick, die vielen schmerzenden Geschläfer. Viele hatten den Mund halb offen, andere rödelten entrieglich. Die meisten hatten die Kniee hochgezogen, die Hände in den Taschen vergraben und sich wie Dumbe zutummelnd schliefen. An der einen Sämpfseite des Saales waren die Öchere in Puzen miden zusammengelegt. Im Eck, auf ein paar Jettischen, schlief der Dffizierstellvertreter Kettler. Er war der einzige unverwundete Schweißblutige der Kompanie und schlief sie jetzt.

Wie waren dem ganzen Tag im Besuche gewesen gegen Einländer. Die Zeufel waren ungläublich still. Man lagen im Mannenquartier, in diesem kälten flandrischen Al, aber jede Stunde konnte es wieder losgehen. Ich reichte dem Waschwenden auch Nacht und wand mich vorichtig zur Bühne vor. „Im Eckel hörte einer „Hurra!“ und wirbelte in dem Armen. An das abend, schwarze Lied des Kaffers ließ ich mich köndelplumpfen, sog meine Sturmbau über die Nase und schlief fort ein.

Ich wurde geweckt durch das hell, flüsternde englische Öcherefeuer. Der Dffizierstellvertreter stand mitten im Gock und schrie mit überauspender Stimme: „Obwohl in die Hand nehmen und auf die Straße!“ Geheißt und Gock und Aufregung. Ein tiefer Knall wühlte sich flüsternd zum Ausgang.

Singene Fuchselame drücken sich in den Ecken herum, andere suchen nach ihren Gewehren; die Galesischflöler potieren die Treppe herab.

Derkommte Hande! Die müssen durchgedröhen sein, sind schon im Dtt. Ein Linteroffizier treibt mit weit ausholenden Armverbreitungen das letzte Häuflein aus dem Saal. Eine Pompe ist umgeschloßen worden. Das Detonations knist.

Ich bin schon draußen. Die erschreckten Detonationswörter haben sich in den Ketten verflochten. In der Welt gehen die Kugeln, dünn, wie wenn man Papier mit einer Nadel ritzt. Es ist schon zum Handmenge gekommen. Ein langer Schotte steht an einem Eckstein. Da knist er. Das traf. Er fährt mit der Hand zum Mund: „Wur! Känglung schlägt er auf! Pfalter. Das Bescheiß dreht sich dem Dttungung zu. Dort hält ein Trupp Hochländer fest stand. Es haben die Straffe verarmt mit Matragen, Schürken, allen möglichen Hausat. Wie kommen ihnen mit Handgranaten, aber dreimal verflucht, wie kommen nicht vor der Stelle.

Da toll hinter uns eine verdrückte Gestalt die Straße heraus, im Morgenanzug. „Ein Hanskapitel!“ schreit einer. Wie eben von einem Muffenball kommt es ein Kerl, in einem weiß und rot gefleckten Glomanzug, nur die spitze Zuckerkatzenfelle soßt, und trägt, der Handwurst, auf die Darschide, und heißt: „Dell!“ heißt er eintümpelnd, der verdammte Marx, und schmeißt Handgranaten und zapfelt und schmeißt und heizt die Ecksteine länder an. Lab die sind dem Irjrimm nicht gewachsen, und wer mit einem Heftigung unter sie läßt, da glauben sie wohl, sie tolaumen, und firsöhren sich auch und laufen. Das Lager gau weiß löstet, brüllend und lachend sind vor dem Gedächtnis nachgehufft, und dann war der Detonanz wieder unter.

(Schluß auf der nächsten Seite)

Ja, das war der Heinrich, der hatte in der Theater-
tumpelfammer, sich zu wärmen, und auch um sich
einen Spaß zu machen, den Hanswursterling über-
gestreift und hatte ihn so schnell nicht wieder runter-
fragen können und hatte so festflüchtig mitgeschrien
und lag nun mit uns in flachen Straken, den wir,
rennig belagert, rasch ausziehen.

Wir durften auch nicht, daß er sie so rasch wieder
auszog, die Narrenschiffe, und einer hatte entdeckt, daß
heute Festsingensfeier sei, was wussten wir vom
Kalender, aber es war wirklich Festsingensfeier, wir
rechneten nach und es stimmte. Nachmittags brachten
die Festlichen zum Essen, zum Wädelnampf,
Schmapp, einen fürchtelich krausen, beifenden Puzel,
und den saßen wir, und Heinrich hoch, und zwar hoch
ausß befesten und schrie: „Morgen ist Hof-
mittwoch!“

Der war morgen, und verdiente seinen Namen,
aber das wussten wir heut noch nicht. Heut, heut
trafen wir Schmapp, und es war Grabenarneeel.

Masken

Masken sind wir, Larven Gottes.
In den Spiel um Raum und Welt,
Kombination seines Spottes
Auf der Bühne dieser Welt!

Heber spielt hier seine Rolle
Hühnerfuß, wie es sich ziemt.
Leben heißt das Lunte, tolle
Café, in dem ein jeder mimt.

Ob als Jüngling, ob mit Ehre,
Premiant oder Gestift, —
Immer schmückt dich deine Krone,
Niemals bist du, was du bist!

Einmal nur im runden Jahre
Gibt ihr wirklich, was ihr seid:
Masken, Larven, wunderbare
Narren, toll im Narrenfeld!

Einmal können wir es wagen,
Wahr zu machen Zug und Schein:
Einmal löst uns Masken tragen, —
Aber keine Masken sein!

Stichtich von Theodor

Frohe Laune
im Reigen des Festes bringt
Ihnen nur ein guter, reiner Sekt
(Trüben Sie sich nicht die Freude
mit läggigem Wein oder geringem
Schauwein.) Wählen Sie gleich die
bewährte, alte, deutsche Marke

**Kupferberg
* Gold ***

Seit 75 Jahren
immer gut!

CHR. AD. KUPFERBERG & Co. MAINZ

DEUTSCHER WEINBRAND

MACHOLD

Sonderklasse

WITZCHER

B. C. I. TRAVELLER'S CHEQUES
Reisechecks der
BANCA COMMERCIALE ITALIANA
werden von sämtlichen bedeutendsten Banken der Welt ein-
gelöst. Verlangen Sie dieselben von Ihrer Bank, bevor Sie
eine Reise ins Ausland antreten.

Schenkt Bücher zu jedem Fest!

**Eine Sprachlektion
vollständig
kostenlos!**

Prof. G. Langenscheidt

Denken Sie einmal darüber
nach: Wäre die Erlernung einer
fremden Sprache nicht auch für

Unser weltberühmte Sprachleh-
Methode Toussaint-Langenscheidt
bietet Ihnen Gelegenheit, in verhältnismäßig
kurzer Zeit für das geringe Honorar von
nur 2 Mk. im Monat jede wichtigere fremde
Sprache so gründlich zu erlernen, daß Sie
in ihrem Berufe usw. wirklichen Nutzen
aus Ihren Kenntnissen ziehen können.
Sie von Vorteil? Unzählige Tau-
sende haben bereits nach unserer
gründlich bewährten Methode

Toussaint-Langenscheidt

gelernt u. sich durch Ihre Kennt-
nisse bedeutend verbessern könn-
en. Viele haben sich durch die
Erwerbung von Sprachkenntnis-
sen die Möglichkeit geschaffen,
zu einem Berufe überzugehen,
der ihnen höhere Einkommen
und bedeutend größere Aus-
sichten auf Vorwärtskommen bot.
Verzäumen Sie auf alle Fälle
nicht, sich unseren Unterricht an-
zuhören. Teilen Sie uns auf
untenstehendem Abschnitte mit,
für welche Sprache Sie Inter-
esse haben. Wir senden Ihnen
sogleich den entsprechenden
Probekursus zu, portofrei,
kostenlos u. ohne jede Ver-
bindlichkeit f. Sie. Überlegen Sie aber
nicht lange, schreiben Sie
heute noch.

Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung
(Prof. G. Langenscheidt) Berlin-Schöneberg
Auf untenstehendem Abschnitte nur die gewünschte Sprache
in frankierter „Drucksaft“ (5 Pfg.) einwickeln. Wenn Zu-
sätzl. Fremdt. werden, nur als vorkommend Brief zu-
lange, ist der Abschnitte bereits abgetrennt, so genügt
es auch, wenn Sie uns unter Bezugnahme auf diese
Zeitung sofort eine Postkarte schreiben.

ih-
ser-
wende
um Zu-
sendung
der im
„Simpli-
cissimo“
angebotene
Probekursus
der
1904

Sprache, kosten-
los portofrei und
unverbindlich

Name: _____
Ort u. Str.: _____

Karnevals-Kostüme

Anfertigung und Verleih
zeitgemäßer, billiger und leichter
Kostüme / Besichtigung zwanglos

Münchener Kostüm-Verleih
Saumweber & Comp. G. m. b. H. München
Burgstraße 141 / Tel. 246 28

Zuckerkrank! So und ähnlich
läuten die
fast täglichen Urteile: Sonden, Sie mir wieder 2 Schwedische Teelöffel
wie gehabt, sie haben mir gehalten, denn ich hatte 4,8 Proz. Zucker
und habe mit 12 Wochen keine Spur mehr davon. Ich kann Mehl und
Weißbrot trinken, soviel mir paßt, auch etwas weißes Brot und
Kartoffeln essen. F. H. in G. — Mein Kinde war mit der ersten
Sendung sehr zufrieden, wenn er auch nicht ganz, was Ditt anbe-
langt, einwandfrei ist, aber er ist seit zwei Wochen zuckerfrei. Stadt-
apotheker in Pl. — Mit dem Erfolg bin ich höher zufrieden. Der
Zucker ist innerhalb 8 Tagen von 5,9 Proz. auf 1,2 Proz. gesunken.
Herr Dr. med. D. in S. — Verlangen Sie darum sofort Prop. No. 3
wegen Empfehlung von 30 Pfg. in Marken über ein neues außerord-
entliches Verfahren von Langenscheidt & Co. in Pl. **GRATIS** 30 Pfg.

Wir bitten die Vefehr. sich bei Bestellungen um
den „Simplissimo“ beziehen zu wollen

TEEKANNE

*Jung ist
wer falank ist*

und falank ist der, welcher
den kalbigen Teekanne
verkauft, welche die
Teekanne heißt, die Sie
in kalbigen Teekanne
verkauft,
ein paar
See wie

passt, schmerzlos in einer
Behandlung auszuführen.

Bei der Behandlung:
Gesichtsbehandlung,
Reinigung von Falten,
Flecken, Nasenrücken,
abstehend. Ovarien, Kriegs-
entstellungen im Kos-
metischen Spezial-
Institut, München,
Residenzstr. 12/IV.

Nach der Behandlung:
Auskunft und Prospekt frei gegen Retourmarke.

Zustände!

Von Paul Schmidt (Euz)

Am 7. Mai überzog plötzlich eine dampfend heiße Wutwelle den größten Teil des europäischen Kontinents. Man registrierte im Sonnenkasten neunundfünfzig, im Monatskasten neunundvierzig Grad. Wolken, die eine Welle regungslos am Himmel hingen, senkten sich herab, legten sich wie Schieber über die Landschaft, lösten sich auf in glühende, dünn sprühende Feinstäubigkeit. Die Lüften, fälschlich Windes setzten sich irgendwo auf dem Atlantik in mächtigen Wirbeln, verminderten nicht die Mauer aus Dampf zu durchdringen. Europa glühte, schmeigte unglücklich an allen Poren.

Man hörte die leichten Klleder aus den Schränken, veräuseltete Däp, und Keßlam mit dünnem Zeile; die Herrschaften amertianisierten sich, ließ die Juppe zu Boule, promenierte in weißer Hose und plüschtem Hemd. Man kante ganz erpöblich ab: Männer trafen auf offener Straße Krone, Kravatzen vom Leib und wiesen das tiele Jubelohr ihre Dammensflächen in den weichen Alphart; Herden von Frauen flüchteten um die Mittagsstunde plöglich in die Hausflure, hinter Mauer und Gebüsch, meinten es: Anstaltsberche, Interichschäden, Zäpfenhalter, ließen das teure Zeug geßällig im Etwaue liegen.

Eine furchtbare Hüßschlagepidemie griff in den Städten um; was war dagegen zu tun? Ratlosigkeit bei den Parlamenten; in Redaktionen wurden dierige Notizsetze durchgeprüft; die Länge der Fremdwörter auf zehn Zeilen mit geßig greuze festgelegt und damit der Buchstuf zum Rechtsgeßig erbeten; das Tragen von Wollhäuten und haarigen Bräusen unter Etroafe gefaltet; wer mit wolletem Entzupfen betreffen wurde, sollte zur Beobachtung seines Geschlechtszustandes arretiert werden.

Es half nicht viel: Täglich starben alte, brave, in Ehren ergrante Matronen; man fand sie verreckt unter weiletem Decken, mit Hüßfen, Pappilotten, Säutechen und Naschleife angetan, man fand sie erstickt im Wulst unglücklicher Röde, Mieder, Hosen und Hemden. Es konnten sich in die neue Hüß nicht schicken; sie starben für die gute alte Leben.

Aber während sich innerhalb der Häuser die stillen Trugbilder abspielten, hatte sich die Etroafe bereits weitgehend emanzipiert. Die Damen ließen ihre Handtaschen, die Herren ihre Etöde zu Hause; die ganze Welt bewogtente sich mit Füßchen und Wenden. Die herkömmlichen Hüß der Hüßlichkeit und der Liebe ließen fort; statt sich zu grüßen oder zu täuschen, fädelte man einander

Kählung zu; Epineurdeideme Etroafe mit negativen Mischen wurden große Mäde, das Verhohlene, das Hüße und Dunke des Leibes fikerte durch. Es mochte zu Anfang noch Leute geben, denen es Etroaf mochte; die plöglich entblöhten Bräue zu begundigten; aber selbst Schülnerle, die jedoch noch mit den Etelungen des Weibes Etroafe hatten, der Fluß des Hüßliche Gestalt zu tun, wurden rasch rarlos, lösten lehrbüßig den Stricken zu und sagten, wenn sich wer bekümmerte, sie seien Vegetarier.

Unbesezt und etakal reagierten allein die Juristen auf diese unerhoffte Inflation von Nachtheit und Hüße. Am 7. Mai, als sich die ersten schädlichen Entzündungen auf der Etroafe abgepöbt hatten, ließen unglückliche Domagiaten normalmenschenlicher Kretsch und Etroafe bei der Staatsanwaltschaft ein. Und während das Rechtsgeßigbeistamt bereits den gefegebenen Körperstoffen einen Entwurf vorlegte; im Interesse der Volkswirtschaft gegen die Ausweidung der Eßam energische Emderegelle zu beschließen, das Tragen von Unterhöschen zu verbieten und im Wort und Bild eine scharfe Kamagne gegen die Mädelerei einzuleiten; und während die Mehrzahl der Priester die Blasphämien gegen darauf hinwies, daß Gott den Menschen feinsetzt wieder mit kurzen noch mit langen Nöden, werden nach gefessenen habe, griff die Staatsanwaltschaft rüchsigstiles im entgegengesetzten Sinne durch. Am 10. Mai wurden auf dem Postamtum Platz allein hundertstüßigbüßig Verleuten wegen Erregung öffentlichen Argersiles und unerbärlcher Beschuldigung gefessenen. Da die Schulen infolge der Hüße sämtlich Betanz hatten, schloste es der Staatsanwaltschaft nicht an professionellen Casperhäufigkeiten. Die Beurteilung gefessil in beschuldigten Verleuten Richter und Casperhäufigkeit traten im Zalar, von, Geßel auf, konnten nur Geßel, kann mehr Werte von sich geben und beschränkten sich gegenseitig auf Verleutenstrecken des Damms. Laufende wurden zu beurteilt; die Männer zur Juwagelade, die Frauen zur Juwagelstehel.

Erst viele Wochen später schloste, infolge eines abtunden Verfalls, der Umfassung in der Rechtsprechung ein. Der bekannte Meier Gregorius hatte eine sehr druckfähige Zeichnung publiziert, welche die Oratel der unaußfallam nahenden, heilweisen Zeit einwärts gefaltete und erpöblich übertrieb: Ein Wallast, in dem sich Müllner und Sommerjämätinnen brangell moßerten. Das einzige Klebungssüßel der Menschen war eine Etroape um die Leiden, an der sie Hüßliche eine Oraturler von weilem oder kanten Zusätzlichen hing, in der Regel sechs, fünf davon durften benutzt werden, um den Schwelch zu wäßen, das sechste hatte, laut polizeilicher Befehrlit, nur dekorative Funktion, Füßigenhäufigkeit. Auf der Zeichnung war nun unter anderem ein sehr

düder, hüßigbüßig, prominenter Herr zu sehen, der sich in der Hüße des Hofgeßig erpöbte und die Mäle mit dem sechsten seßneigte. Die Umkleitenden belächelten nicht und geßungsbüßig den Zerfall, besonders ledwoll und anpöblich die Partinen des Herrn. Es war kein Zweifel: die Menschheit hatte mit den Klleder nach den bölen Etroafe abgetaut. Inverrichteter Etroafe ging man auseinander, letzte sich Dampf und einflam auf den Kllederbenen, auf die Etroafischen des Reveldes, schloste trauumde in den neuen Zug hinüber.

Bei der Staatsanwaltschaft liefen spätlich Protelle gegen diese neue Vermählung alter Ideale ein: Man habe inwöseln gefessil häßlichen Kammer genaug; der Zerfall, den öffentlich zu erpögen, erregte seßneigte Argersiles. Und hüßigbüßig: Wenn auf solche Weise das alte, haaserbalterne, romantische Geßel gerüttelt wurde durch die Hüßpelle der Kartatur, war würde sich in Zukunft noch entpöbigen, Kinder zu zeugen, Kinder zu gebären?

Infolgedessen verließ das Bild der Hüßiglobotte, und am 23. Juni wurde gegen Gregorius verhandelt. Dabei erpöbte sich ein in der Hüßliche der brutischen Rechtsgeßige einzig dalöselber Vorfall. Mitten in seinem abtämlich gefesselltem Malöber geriff der Staatsanwalt den Zalar, sog die Juppe ab, warf sie gegen den Richterisch und begann seelenbüßig förmliche neue Kneife seiner Wöste zu öffen. Dabei hüßte sich unter anderem heraus, daß der Herr Hüßliche Anflüger kein Fremd trug. Gestört nahmen die zwei anwesenden, untllich bestellten Casperhäufigkeiten öffentliche Argersiles und erklärten, daß anpöblich der seiden zu Lage getreuten Dinge sie ihr Gutachten im Falle Gregorius revellieren müßten; bei dem infamistischen Bild löste keine unzimliche Revellieren, sondern offenbar eine leiste Juwagelström der Wirklichkeit vor.

Damit schloste sowohl in der Rechtsprechung wie im ganzen öffentlichen Leben ein gewaltiger stimmungsgemäßiger Umsturz ein. Das Gregoriusbüßige Bild wurde von Rechts wegen ungelauft und in allen Etänden plakatiert, und Oberst Hauptmann Alie der Dames* als Hauptstille des druckfähigen Bürgerrechts maßenhaft in Umlauf geßelt. Eine Welle von Keußbüßig ging über die Lande; die öffentlichen Hüßer, die Eßambedämter stellten ihren Betrieb gleichzeitig ein. Die Hüßer, der Menschheit noch vorbliebene Negretere, der Dampf, wurde müdele von den aufblühenden Brangellen gefaltet. Als in Anstalt abgehaltene Gmante ergab, daß der Normalmenschen sich nunmehr entpöbend ungelauft hatte: Kleider jeder Art seien eine Erfahrung des Zufalles, eine aufreizende, gefunbheitsschädliche Draparie, unwürdig des göttlichen Ebenbildes. — Ein Hüßte Frauenzimmer, um Aufzügen zu erregen, ihre Hüßte hinterer Eßamslappen verdeckten.

DIE ZWÖLF HAUPTURSACHEN DER LEISTUNGSFÄHIGKEIT DER CIGARETTENFABRIKEN REEMTSM A:G.



NO 6



DER REICHTUM AN TABAKSORTEN
FÜR MISCUNGSVERSUCHE

Der Dionysier

(Bildnarr von G. Kretschmer)



„Ich will Ihn' wat sagen, Frau Schulze, ich bin eine leidenschaftliche Natur — wenn ich et' Dogenstück nich' an mein Bankkonto denke, hab' ich mic schon verjesen.“

Stumpfschänder oder gar Stumpfsie trugen, wurden arretiert. Artisten und Artistinnen der Hige, welche in provisorien, schleppend langen Röcken der Bekreit (sensationelle Langkreationen) vorführten, erregten bei dem jeweils anwesenden normalmenschligen Gespiel' öffentlichen Argernis und wurden verhaftet. Die Antilebensweise wuß' drastisch durch: der unzüchtige photogaphische Wandbehang, ererbte, eini' festes Familienbild mit Großmutter, Mutter und Kind, alte Verhängnisse illustrierter Blätter wurden konfiszirt und verbrannt. Besonders streng ging man mit jenen Portraistissen ins Gericht, die, in Kleidermaleren fürs deutsche Haus ergrast, sich nicht redigzeitig auf die ungenühten Kleider umzuwechseln vermochten. Während sie bisher ihr Auskommen als Familienmaler gefunden, Ministergattinnen und Pfarrwörter abkontertiert hatten, mußten sie neuerlings ihre Modelle aus der geschicktesten Welt beziehen und kamen außerdem in den alten Grund der Panographie, Zeitschriften und Magazine letzten sich fähig in Modistinnen und brachten nur gelegentlich, dort, wo früher die bodenden Stübchen Unterkunft gefunden hatten, Proben aus der verschönten Welt der Kleider. Erna: „Gretchenmann unterföhrt in London“, oder: „Die Königin Mutter legt den Grundstein 1924“ —, lauter Gauden, die trotz der Kleider keine besonders pikante Wirkung haben konnten. Historische Bilder von stark sinnlichem Reiz aber, neu: „Bernam Jahr als Greiterbau“ oder „Lubenborff verläßt die Kirche“, wurden sämtlich beschlagnahmt.

Schließlich hatte sich der moralische Umstellungsvorgang vollzogen: In den Geselshäusern waren die Termini vertauscht, statt Entblößung Befleidung, statt Argernis Wohlbehagen; der Normalmenschl' gefiel sich als Apologet der Nacktheit, und in den alten Bewusstseins der Überzogene begann sehen wieder ein heimliches wüßtes Spiel mit Kleibern...

Da überofochte, mitten im Oktober desselben Jahres, eiserischer Ostwind den nackten Kennenamt. Man fürzte sich in Nackt, Männer, Pär, die ganze Welt war plötzlich verummant. Entblößungen wurden eckigängig gemacht, unzüchtige Ohren geschloßen; es erwachte wieder die wonnige Pleugier des Geselshaus.

Die Rechtsprechung fügte sich auch diesmal nur langsam der neuerlichen Revolution der sinnlichen Bewusstseins. Argwohnlos, zögernd begann sie sich im Frühjahre umzuwählen; verdrängt fügte sich auch der Normalmenschl' statt Befleidung Entblößung, statt Wohlgefallen Argernis.

Kleider bekam das Wetter im Mai wieder Fieber: die alte feinste Glat über Europa, Jahr für Jahr. Schließlich half man sich, indem man gezeierter Geselge einführte: ein sommerliches und ein winterliches. Eintrich aber, weiß' lächelnd, erbeder: „Es ist alles verlost: der gelistete Himmel über uns und das moralische Geselge in uns.“

Berliner Bilder

von Karl Arnold

Über 80 ein- und mehrfarbige Bilder in Originalgröße
Kartoniert RM. 4.— / In jeder guten Buchhandlung!
Simplicissimus-Verlag München, Friedrichstr. 18

Ein hygienisches Toilettemittel

DIALON



Von sehr hervorragender desinfizierender Wirkung gegen starken Schweiß. Ein unentbehrlicher Puder bei der Körperpflege, befähigt übermäßige Transpiration und deren lästige Begleitscheinungen. / Bei der Behandlung von Wunden jeder Art. Reizzuständen der Haut, Hautjucken und Abjührungen, Hautrötze, wird Dialon mit bestem Erfolg angewandt. / Bei besonders empfindlicher Haut, Sonnen- und Gleitfieberbrand übt Dialon eine wohlthuende und kühlende Wirkung aus, lindert sofort den Schmerz und befähigt nach mehrmaligem Abwischen das Heil vollkommen.

Man verlange die neue ovale Sportdose für Sport und Reise.
Fabrik pharmaceutischer Präparate Karl Engelhard, Frankfurt a. M.



Eingefüchtert

(Karl Zenoth)

„Neuer kommt nie
riolieren — die Kaba-
lier' von 1926 schau'n
net nach Aliment' n
aus!“

K 56

Unsere Marken ab 1. Oktober 1925:

OBERST 5 M

in unveränderter Qualität und vollem Format

6 M WALASCO  **BLAU PUNKT 8 M**
10 M WALDORF-KRONE  **WHITE HOUSE 12 M**

in neuer mild-aromatischer Mischung edelster Orienttabake.

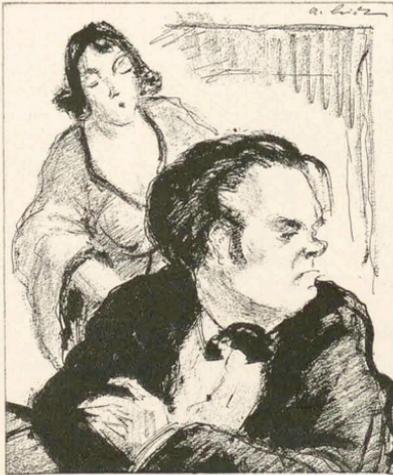
NEU AUFGENOMMEN:

echtes Strohmundstück **ASTORIA** vornehme Blechpackung

eine sachlich vollendete Leistung

Waldorf-Astoria Cigarettenfabrik A.G.

A. KUSCHE



„Jetzt haben wir die dreißig Mark für meine Ode an die Fleischluft bekommen.
Sollen wir nun heiraten oder den Fasching mitmachen?“

Blindschl

Ich hatte einmal eine Liebchaft mit
Einer Blindstieche angefangen;
Wir sind ein Stück Leben zutammen gegangen
Im anglicanischen Schritt und Tritt.

Die Sache war ziemlich sentimental.
In einem feurigen Zehrerigen Zeit
Kand ich — mein gläubige zu finden — einmal
Den ledernen Handgriff einer
Damenhandtasche. Es war aber feiner.

Ich nannte sie „Blindschl“. Sie nannte mich
Nach wenigen Tagen schon „Eiderich“
Und dann, denn ich war sehr geistig,
Verständlicher abgetriggt „Erie“.

Allmählich haben gemeinsam wir
Am gleichen Tische gegessen.
Sie Regenwässer mit zwei Tropfen Bier.
Ich totere Dellstafeln.

Sie opferte mir ihren stielchen Schwanz.
Ich lehrte sie überwinden
Und Knoten schlagen und Epigentanz,
Schlutzbogen und Selbstbinden binden.

Sie war so appetitlich und nett.
Sie schlief Nacht über in meinem Bett
Als wie ein fühlender Schwanzkreuz am Hals.
Merktlich und doch so schön modisch.
Und wenn ich wirklich was schlammigsaftig
Passierte, so war es nie reichlich.

Kein Cervelles und keine Dressur.
Ich war ihr ein Freund und ein Lehrer.
Was keiner den meinen Befanden erfuhr;
Wer mich betraute, der sah sie nur
Auf meinen Schreibrüsch helfend neben der Uhr
Als brommigen Briefschloßweiser.

Und Jahre vergingen. Dann schlief ich einmal
Mit Blindschl und trahnte im Bett
(Sich wurde ich wieder sentimental)
Gedachte ich die Epoggetti.

Da kam es, daß irgendwas aus mir pfiff.
Man feht, daß es höchsterrlich fradte.
Sich feht, daß Blindschl verwandte
Und — sie, die feht niemals nichts machte —
Wird züngelte, daß ich nach ihr atzte
Und sie, noch trahunte, verschluckte.

Es gleich zu sagen: Sie ging nicht tot.
Sie ist mit wieder entwunden,
Mit in die Wälder geistlichen
Und suchte dort einsam ihr tägliches Brot.

Dorbe! Es wäre — ich bin doch nicht blind —
Bergeweis, ihre nachschleichen.
Weil ihre Wege zu dunkel sind.
Weil wie einminder nicht gesehen.

Journal Marginalis

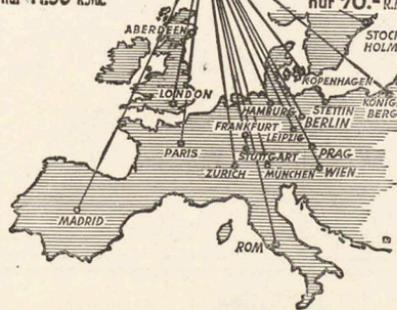
Die große Weltmeisterschaft

besitzen unsere S. R. Z.-Apparate!



**Einröhren-
Weltempfänger**
TYPE S.R.Z.I
nur 41.50 R.Mk.

**Zweiröhren-
Weltempfänger**
TYPE S.R.Z.II
nur 70.- R.Mk.



Komplette Radio-Anlagen

inklusive Antennenmaterial stellen sich wie folgt:

- Einröhren-Station „Weltempfänger“** (Auslandsempfang garantiert), komplett mit **1** **iem Zubehör**, inkl. Doppel-Kopfhörer, sämtlichem Antennenmaterial, Heiz- und Anodenbatterie usw. . . . Preis nur **Mk. 81.95**
- Zweiröhren-Station**, komplett mit allem Zubehör . . . Preis nur **Mk. 118.45**
- Vierröhren-Station**, komplett mit allem Zubehör . . . Preis nur **Mk. 164.45**
- Sechsröhren-Station**, komplett mit allem Zubehör . . . Preis nur **Mk. 277.85**
- Sechsröhren-Empfänger** zum Selbstbau . . . Preis nur **Mk. 125.-**
- Radio-Großstationen:** in allen Ausführungen und Preislagen.

Ganz besonders empfehlenswert ist unser neuester, alle Vorteile in sich vereiniger, den Weltrekord schlagender

8-Röhren-Superheterodyne-Empfänger

für alle Wellenlängen und Reichweiten Preis **Mk. 600.-**

Wir liefern sämtliche **deutschen** und **amerikanischen** Rundfunkgeräte zu **Originalpreisen**

- Komplette Detektor-Stationen** mit allem Zubehör, inkl. Doppel-Kopfhörer, sämtlichem Antennenmaterial usw. **Mk. 18.-, Mk. 24.85 und Mk. 35.95**
- Prima Doppel-Kopfhörer** **Mk. 6.50, Mk. 8.- und Mk. 9.50**

Unser **Spezial-Doppelkopfhörer**, Marke: **S. R. Z.** ist der beste deutsche Doppelkopfhörer. Gewicht nur 160 Gramm. Begleitet S.R.Z., größte Lautstärke, absolute Tonreinheit. Wer diesen Kopfhörer einmal probiert hat, kauft keinen anderen mehr Preis nur **Mk. 9.50**

Sämtliche Einzelteile zum **Selbstbau**

Lautsprecher in allen Größen und Preislagen von **Mk. 15.-** — an **Heiz- und Anodenbatterien**, extra stark, unsere Qualitätsmarke: „S.R.Z.“

Radio-Literatur, alle in- und ausländische Bücher.

Sobald erschienen: Unser neuester

Radio-Hauptkatalog 1926

112 Seiten stark, mit zahlreichen Abbildungen, Bauanleitungen, Schaltungsplänen, wissenschaftlichen Aufsätzen, Antennenbau-Anleitung. Wegweiser durch die gesamte Radio-Literatur etc. Versand gegen Erstattung der Unkosten (50 Pfg. in Briefmarken).

Prospekte und Preislisten kostenlos und franko

Billigste und beste Bezugsquelle für sämtliche Radio-Artikel.

Süddeutsche Radio-Zentrale

W. DIETRICH

Stuttgart

Königsstraße 10

Tel. 26874 u. 25690

Deutschlands größtes Spezialhaus für sämtliche Radio-Artikel.

Theorie

(Bilderung von H. Hehl)

„Physiologie des Faschings, Gnädigste: Der Mensch sieht sich vor sich selber ans.“ — „Ja, Herr Doktor, und dem andern bleibt es nicht erspart, anzusehen.“



Ich bin so vielfach
Ich steige aus den dunklen Schächten.
Wie bunt entfaltet sich mein Andesein.
So selbstverloren in dem Grunde,
Nachtwache ich, bin Traummessende.
Und Wunder aus dem Helligenschein.

Und öffnen sich mir alle Pforten,
Bin ich nicht da, bin ich nicht dorten?
Bin ich entfliegen einem Mädchenbuch?
Vielleicht geht ein Gedicht in ferne Weiten,
Vielleicht verwehen meine Vielfachheiten,
Ein einsam flatternd, blaßes Fahnenstück...

Emma Henning



Sind Sie fehl-sichtig

— kurz-, weit- oder alterssichtig — und brauchen Sie ein neues Brillenglas, so lassen Sie sich die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft zugute kommen und verlangen Sie von Ihrem Optiker die neuen, erst vor kurzem eingeführten

NG. - Busch -

Ultrasin- Brillengläser

Neben der Eigenschaft der punktuellen Abbildung, die auch andere farblose Brillengläser besitzen, haben sie den Vorzug, die für das menschliche Auge unbrauchbare ultraviolette Strahlung des Lichtes zu absorbieren. Diese Strahlung können wir nicht sehen; sie trägt nichts zur Leistungsfähigkeit des Auges bei, sondern kann diese nur beeinträchtigen. Das Auge wird daher am besten arbeiten, wenn das

unnütze Ultraviolett ausgeschaltet wird, ohne daß dabei die Helligkeit vermindert wird.

„Ultrasin“-Gläser werden hergestellt von den größten Brillenwerkern Europas und sind kenntlich an der Marke

Zusendung von aufklärenden Druckschriften kostenlos.

Nitsche & Günther Emil Busch A.-G.
Optische Werke A.-G. Optische Industrie
Rathenow



NEUERSCHEINUNG

„Der Chinesische Detameon“

24 sieben zweifelhafte Lebensregeln

NACH DER BESCHLAGNAHME FREIGEgeben

„Die Kunst des Überlebens“

von Rudolf Lothar

mit prächtigen Illustrationen, geh. M 2.—, geb. M 0.—
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. Illustrierte Prospekte
vom Rhombus Verlag, Wien VIII.

O IHR ANFÄNGER!

Müsst Ihr erst die Faschingsnummer des Simplissimus lesen, um zu erfahren, daß

„BOESONSALZ“

das beste Mittel zur Pflege der Faschings-Verdauung ist?? — Kauft Euch doch endlich „Boeson-salz“ in der Apotheke und nehmt es regelmäßig nachts vor dem Schlafengehen und morgens nüchtern! Dann gibt es keinen Kater mehr, sondern die guten Geister der geregelten Verdauung werden Euch erfrischen!

BOESON G. M. B. H.
Chemisch-pharmazeutische Erzeugnisse, Hamburg 5.



Winkelhausen

Alte Reserve



Anzeigenpreis für die 7gespaltene Nonpareille-Zeile 1.25 Reichsmark. — Alleinige Anzeigen-Annahme durch sämtliche Zweiggeschäfte der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.



Salvator.

War im März gen Judica
 Wiederum der Frühling nah,
 Kam zu ehren alte Sitten,
 Der Herr Kurfürst selbst geritten
 Auf die Neudeck ob der Au
 Zum Paulaner-Klosterbau.
 Dort empfing den Landesvater
 Barnabas, der Bräuhausvater,
 Ihm beglückt und freudeglänzend
 Einen Kumpen Bier kredenzend,
 Mit dem Gruss-der bis zur Stunde
 Sich erhielt im Volkesmunde:-
 „Salve pater patriae!
 Bibas, princeps optime!“

Gesetzlich geschützt.

Der Ausschank des **Salvatorbieres** in München findet alljährlich im März statt; der Versand nach auswärtig Anfang Januar.

Bestellungen auf dieses weltberühmte Bier richte man an unsere Herren Vertreter. Wir unterhalten Niederlagen in allen Städten des In- und Auslandes.

Um vor Nachahmungen sicher zu sein, achte man auf die nebenstehende Schutzmarke, die auf jedem Gebinde und jeder Flasche angebracht ist.



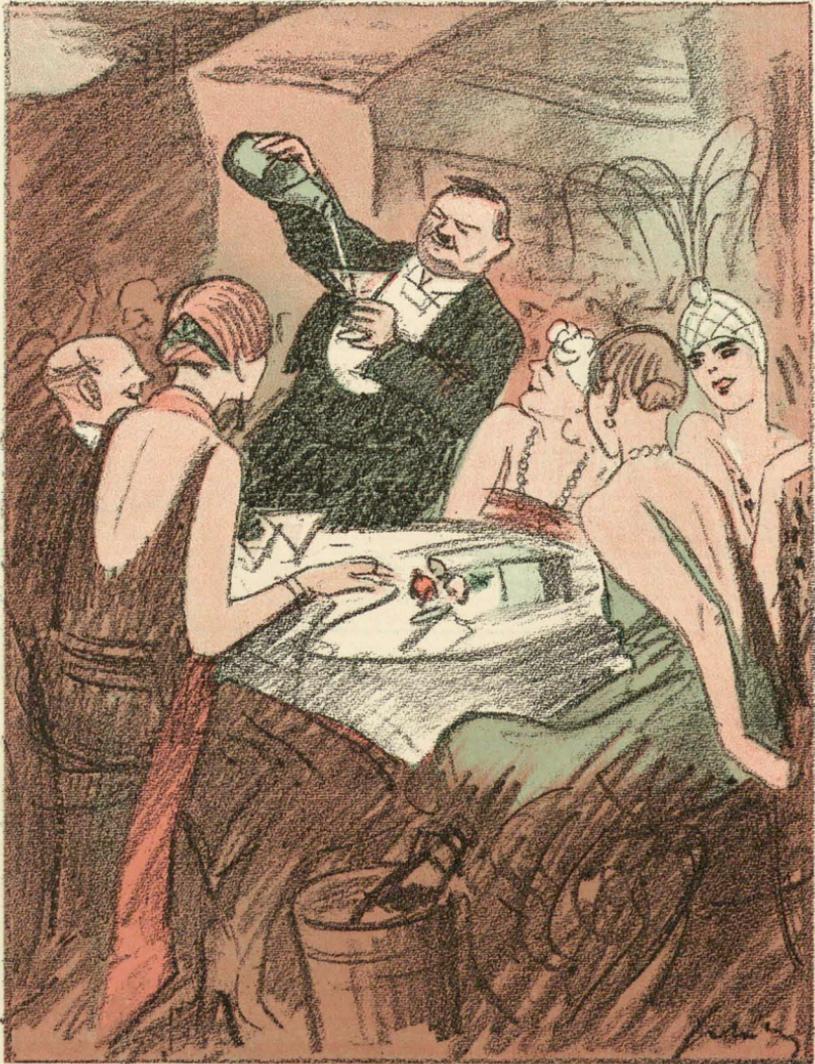
Grdr. 1851

München

**Aktiengesellschaft Paulanerbräu
Salvatorbrauerei**

Armenball

(Zeichnung von Wilhelm Scholz)



„Strenge dich nich' so an, Dicker, allein kausste den Mittelstand ooch nich retten!“

Lumpenball

Und han wie feinen Dominum
und feinen Hebelfranz,
dann kehren wir den Schniepel um,
wir Lumpenpad.

Und gibt es keinen Schampus nicht,
auch Schampus macht froh und feil,
Und ob des Miesch noch Kuhholl riecht —
hat es nur Dols!

Nun laß den Hosenhobel schre'n!
Wir drehn uns um und um.
Nun kann nicht mehr wie lustig sein...
Und morgens? Schrum!

Katzenbat.

Man verlange stets die echte Sprengel



SPRENGEL-VOLLMILCH

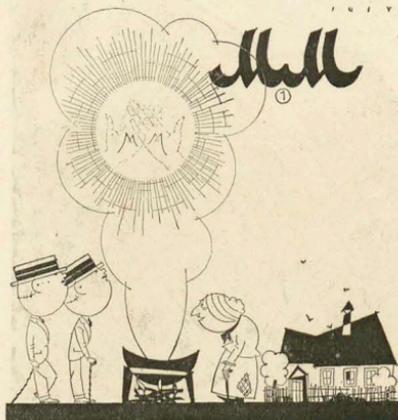
Olympier im Kränzchen

Ein Kränzchen angesehener und bejahrter Damen kam Anfang des neuen Jahres auf den Gedanken, eine ihrer Kaffeestunden mit einem leichten Ausflug von Försching zu versehen. Man wählte, um jedem stilllichen Bedenken von vornherein das Wasser abzugraben, einen literarischen Einschlag, beschloß aber, um der Würde nicht ganz zu entbehren, von den Dichtereimen abzusehen. Und so sah man denn an dem betreffenden Nachmittage in traulicher Gemeine Frau Neederbühler P. mit Vatermörderin und Jorperkäse sowie Herbers Weiden in Kaltsieder neben ihrer Schweizer Stube niemand anders als den jungen Goethe vorlesen (das heißt unterhalb der Tischplatte war sie, wie verabschiedete auch die andere, ganz die alte). Frau Postgärtin aberinspakter E. hingegen ließ durch Engler und ausgehäftete Gule anfangs an den Dichter der Kallieder schliefen, bis einige ausgehäftete Gulerstufte ungewisshaft an dem spöttigen Sängler von Rhein vertrieben. Und so ging es weiter im betieren

Kreife den barlosen Olmy entlang. Man mußte sich, den Umhändern entsprechend, in jeder so mancher weniger taufferten Sonne im Herzen entklopfen! Nur eine der Damen, Frau Oberregierungskanzler B., schien sich gar nicht an dem hergegriffenen Mummenschanz beteiligt zu haben. Man wußte schon verstimmt und nicht ohne Neid, daß sie entgegen der Abmachung die berühmte Hedwig E. M. darzustellen beabsichtige, sie jedoch deutete, der andern Unmut dämpfend, ergriffen auf ihre Seiten, wo sich alsbald zwei, heimlich und bedauernd für Puffeln gehaltenes Fleck als allerhöchste Sterne entputzten. „Nun! Eternheim!“ schrie geleglich Frau Aufserordentliche Professor G., und warf ihre aus Christbaumkörbe gedrehte Schillerlocke krauchen zu Boden. Aber die Angegriffene lächelte fein und bat, eine Weile auszuernnen und ihre Erklärung in Ruhe zu lauschen. „Ihr Eiden alle!“ fuhr sie dann mit sanft geulter Stimme fort. „Ich will euch heute ein Geheimnis preisgeben, und zwar eine Verhehlung.“ — hier erstobte die Sprache tief — „Die erst später loszulassen durch die Literare selber abgeblt wurde. So hört denn: Es war damals, als ich, ein junges Ding, bei Hehelmatr in der Pension war. Do

trat eines Tages, ich deutete den Abendstich, ein holder, reiner Jüngling flammenden Auges in das Speisezimmer, der bei Hehelmatr zu Besuch weilte. Was soll ich sagen, auf mich zu treten und mich küssen war eine! Hier auf die Eitin küßte er mich Benommene, fast Hinfühende, und küßte mich zweimal, mich, die ich, ich bekenne, viel zu spät zu empöber Gemeinheit so ermannen freuchste. Denn wie konnte ich damals ahnen, daß man von diesem Freuchling dereinst noch in den Literaturgeschichten und Nüchternappen lesen würde? Kurz und, heute will ich mich seiner offenbaren, und ihr sollt gleich eraten, wer es war. In diesen Zweck trennte ich diese beiden Sterne vom Asphelstuck des verdienten Wasserkranses meines lieben Oberregierungskanzlers, für an jene, ich möchte sagen, fast geheiligte Stelle meines Hauptes zu setzen, und indem ich zur Begrüßung nimmermehr die Gleichnabel ergriff, denkt euch, sie nahm Germaniana halbfreie O e r, der hat r in dieses finstere Jahrhundert rüß, wie ich auf den Tisch. So, ich seh' es euch an, liebe Kränzchensfreier, ihr habt es eraten: Ich bin —?“

„Nelf Bartel!“ tönte es jubelnd aus der atemlosen Runde.



Die in der Gegenwart vorwärts zu führen
 Von der Verbesserung zu Müller geschrieben
 Zieht immer wieder die in der Welt
 Was auf überall sind zu gehen
Matheus Müller, Schkellerei, Ellville.

Schatten an der Wand,
 Wer ist der Beste im Land?

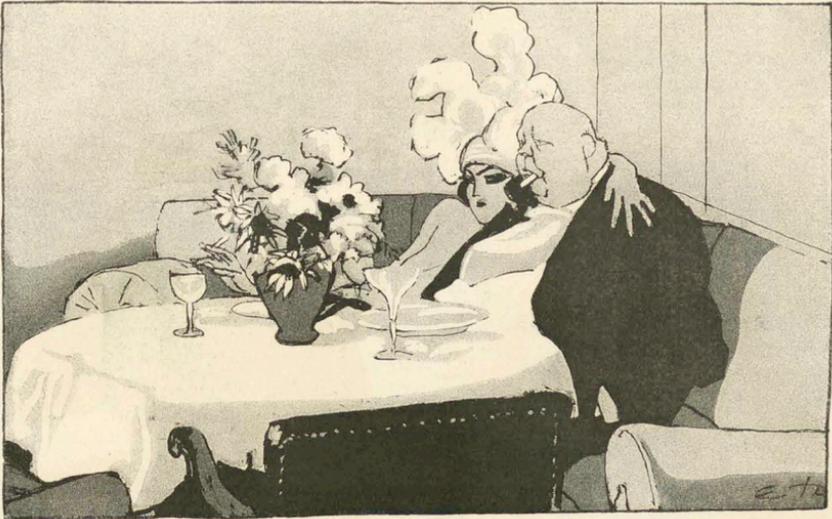


**Scharlachberg
 Meisterbrand**

Weinbrennerei Scharlachberg A.G. Bingen

Bücher sind Freunde Bücher sind Gefährten

Der Simplicissimus erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Zeitungsgehälter und Postanstalten, sowie der Verlag entgegen. — Bezugspreise: die Einzelnummer R.M. — 60, Abonnent pro Vierteljahr R.M. 7.50, in Oesterreich S. 1.08 pro Nummer, S. 13.50 pro Quartal, in der Schweiz Fr. — 80 pro Nummer, übrige Auslandswelt nach entsprechender Umrechnung in Landeswährung. Anzeigenpreis: für die farbige Nonpareil-Zeile 12 Reichsmark. — Alleinige Anzeigenannahme durch sämtliche Zweiggehälter der Annoncen-Expeditio von Rudolf Mosse, Redaktion: Hermann Simlicimer, Peter Scher, Verantwortlich für die Redaktion: Peter Scher, München. — Verantwortlich für den Inseratenteil: Max Hainel, München. Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., Kommanditgesellschaft: München. — Redaktion und Verlag: München, Friedländerstraße 18/19. — Druck von Strecker & Schöbber, Stuttgart. In Oesterreich für die Redaktion verantwortlich: Dr. Emmerich Morawa, Wien I. — Expedition für Oesterreich: Buchhandlung und Zeitungsblau Hermann Goldschmidt G. m. b. H., Wien I, Wollzeile 11.



„Geh', sei net fad, Zubi — zahl' mir halt an Vorschuß auf die Alimente!“

Fasching

Erzählende Ergänzung aus dem Familienleben
von Otto Reume

Samuel versagte, zweiter Vorsitzender des Vereins zur Befämpfung des Nüchternheitsglaubens am Abend und Schatzmeister des Nüchternvereins, war im Verlaufe eines ausgedehnten Katerurlaubes bestes in einen Kanallationsgeschäft geraten und hatte sich dort hässlich eingeschrieben.

Als der Eipo vorbeikam, vernahm seine erstarrten Ohren mitten auf der Straße ein seltsames Brausen wie Orgeln und Donnerhall. Er mußte lange lauschen, bis er dem Schmarzer entdeckte hatte. Er rief ihn an.

„Schnurke verlegte sein Tremolo eine Oktave tiefer. Der Eipo warf seine Steinchen hinunter. Schnurke wehrte leicht ab.

Als der Eipo zu größeren Formaten griff, drehte sich Samuel brennend auf die andere Seite: „Näh doch, Emilie, Bärenwall ist doch nur einmal im Jahr!“

Dann nahm der Eipo, fest entschlossen, den Mann da unten in der Fehlwartlinie nicht seinen Schicksal zu überlassen, eine der langen Stangen, mit denen der Fohdamm wegen der Kanallationsarbeiten abgeperrt war, und stieß sie Schnurken lässig in die Seite. „Samuel größte emflüh! — Wenn de das nich läßt, Emilie, ich fähdel nix un lecke nich uffs Gesa!“

Endlich schlug Schnurke die Augen auf. Zunächst hielt er die überdehnte Öffnung mit dem Kopf des Eipo für eine Strohaufnahme von Emil Jannings im „Lezten Mann“ und applaudierte begeistert.

Als ihn aber Jannings aufforderte, sofort heraufzukommen und hier seinen Unflug anzustellen, war er genügt, das Ganze für eine Katerurlaubesfeier eines lieben Vereinsabends zu halten, und brüllte drohend: „Bau! — Mensch — hababa — du? — Du als russischer Großfürst! — hababa!“

Die Verwirrungen des Eipo, er sei weder Bauer noch Großfürst, stürzen auf verächtlichen Unlauben. Während nahm der Eipo die Stange wieder zur Hand, um Schnurken von seinem Wahn zu befreien.

„Samuel war — das muß hier vermerkt werden — außerhalb seines Hauses ein mutiger und streitbarer

Kämpfer. Er ergriff die Stange am anderen Ende, und nun begann ein erbittertes Turnier.

In dessen Verlauf sich Samuel plötzlich unflut auf den starken Rand eines Treerimers legte, worauf er sich kampfstunde in eine Kanallationsverloch. Auf die letzte Aufforderung, sofort heraufzukommen, ließ er, merklich verstimmt, den Mann der Ordnung mit einem Goeihenow zu einer vertauslichen Handlung ein, die hier weder wiedergegeben werden kann, noch von dem Eipo befolgt wurde.

Obst die Drohung, das Flutwasser anzustellen und Schnurken unbarmerzig in seiner Höhle zu erlösen, bewog ihn, seine zwei Jentner Lebendgewicht unter kräftiger Anweisung des Eipo mühsam, aber mit sichtbarem Erfolg an der Stange hochzuwinden.

Denn legte er sich auf die Vorderseite und überholte, seinen müden Leibmann gegen einen Externenfuß gefest, drohend einen Weg.

Der Eipo rüttelte ihn unbarmerzig wach. Man beschloß gemeinsamen Rückmarsch.

Im Morgengrauen des Ahfermittwoch wurde Schnurke, von dem Eipo in Schleppe genommen, vorfristig in den fehmaldigen Hofen kassiert. Ein und wieder öffnete er ein wenig die Augen und gab — letzte Erinnerung an Flottenverein und Besuch auf Helgeland — ein paar halbtaule Kommandos an seinen Vorgesetzten: „Hart Steinerbeid! — Halbe Fahrt — Zwei Gans! — Ach! — Nicht so! — Vorwas groß! — Gans! — Etop!“

Endlich war man angelangt.

Stilfberet schloß ihm der Eipo die Haustür auf.

Schnurke quälte sich die eine Treppe bis zu seiner Wohnung hinauf, öffnete in der Dunkelheit irrtümlich die Tür zum Fahrstuhl, betrat den leeren Fahrstuhl schreitend und bestand sich eine Zeitweilens, bevor er, versehen mit einer großen Zeule an der Seite, erneut im Parterre.

Als er — wieder zu sich gekommen — beim zweiten Vorstoß wiederum in die noch offene Fahrstuhltür geriet und nicht ohne einiges Überdruß abermals im Parterre landete, nahm er das für einen Wut des Darsteller und legte sich kurzerhand zur Ruhe.

Der liebenden Gattin aber waren die geräuschvollen Verluste Samuels nicht entgangen. In Haube und Nachtschleier erschien Emilie übermäßig im Treppenhause und lächelte.

Samuel stellte sich, als ihn Emilie entdeckt hatte, vor Kellnerlichkeit betrunken, als er ohnehin war, und tat so, als ernehme er sie nicht.

Emilie aber setzte, unbehindert um Dri und Stange, sofort einen solchen Nüchternheitsfuß in Szene, daß Samuel schnell den Rens wegschickte und nur viel müdster trat, als er war: eilende Kost, Krugen und linken Eisiel einsammelte und gemeinsam mit Emilien zum dritten Male den ersten Stoß erlitt.

Zugabe: er sah wirklich nicht schön an.

Just und Überzieher waren weg.

Kanallationsverloren umwehnten ihn wie die Heimsweimpele eine aus Indien heimkehrende Dreimastbar.

Außerdem hatte er ansehnliche Quantitäten Baumaterial aus dem Kanallationsgeschäft mitgebracht — unregelmäßig an Anzug, Eitelkeit, Gehstift und Händel verstreut.

Die Zeule an der Seite schnell noch immer und gab Schnurken das ersprechend wilde Aussehen eines Medizinmannes vom Stamme der Wahn-Wahn am mittleren Renge.

Und dann noch er nach Altschiel wie eine amerikanische Schnapsfluglerstille sieben Mellen vor dem Wahn.

Unter uns gefogt — er sah aus wie die Gummivalze eines Extraktierungsorgans bei Matfch-wetter.

Aber vor das ein Grund, ihm, als er nichtstehend auf dem Parterre saß, um sich von seinen rechten und links um die Ohren zu fesseln, daß er einen doppelten Regenbogen erblickte?

Samuel errang schließlich die sonderbare Reinkungsgewand.

Nicht, als ob er unempfindlich gegen physische Reizerfeinungen dieser Art gewesen wäre. Aber Alter und Erfahrung einer siebenundzwanzigjährigen Ehe hatten ihn gelehrt, solche Gesprächseröffnungen ohne Gegenüberwinden hinzunehmen.

War als er, ein flüchtiges Handbuch um die Zeule gewunden, endlich im Bett lag, marmelte er von Zeit zu Zeit ein schmadest: „Halbe Fahrt! — Bravo Jannings! — Etop! — Auferste zurück! — Du? Bauer!“ bis ihn Emilien's spitzer Ellenbogen sich zum Schwelgen brachte.



„Donawetto, Löwenthal als Hitler! Dejinelle Maske!!“

Anekdote über eine beherzte Reiterin

Auf einer Jagd in England ward eine vornehme junge Dame,
Einen Hirsch allgewisig im Walde verfolgend,
Von ihrer Geisteslust
Ostrennt.

Da straußelte plötzlich ihr Fellei und warf sie kopfüber zur Erde:
Begraben von ihren Räten, unter denen sie,
Entsprechend der Sitte der Zeit,
Nichts trug.

Ein junger Mann, zufällig des Weges kommend, sprang eifrig
Dazu, rebmete ihre Oberländer und half ihr,
Die aber keinen Schaden
Nennenden,

Wieder aufs Pferd, das von dem Sturz noch ein wenig zitterte.
Die allgewisne Jägerin aber, auf ihrem Fellei
Nun wieder ganz
Danz.

Streifte den Hirschen mit einem kurzen, forschenden Blicke,
Reflekte eine Quinnee aus ihrer Tasche und rebete
Folgendermaßen
Ihn an:

„Hier, mein Freund, eine kleine Belohnung als Dank für die Hilfe,
Wenn Sie schon einen verheiratet seid.
Wie? Sie seid es
Noch nicht?“

Es habet Ihr Belohnung genug mit dem, was Ihr eben gegeben!“
Sprach's und sprengte mit wühendem Schleiern
In dem herblichlichen Walde
Daren.